

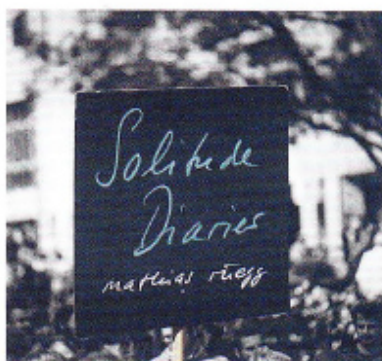
mathias rüegg

Solitude Diaries

CD Besprechung

Jazzthetik

Januar 2021



Mathias Rüegg

Solitude Diaries

Lotus / Harmonia Mundi

★★★★☆

Schöpferische Kreativität in Zeiten von Corona. Der erfahrene Pianist, Komponist, Arrangeur und Bandleader Mathias Rüegg hatte sich mit Beginn des Shutdowns vorgenommen, wöchentlich zusätzlich zu seiner künstlerischen Arbeit fünf kurze Piano-Instrumentals zu komponieren, mit der er die Gegenwartssituation musikalisch einfangen wollte. Teilweise beschwingt bis melancholisch und dann wieder ironisch bis zerrissen. Aber

selten pathetisch, wie es das ernste Thema vermuten lassen würde. Der Schweizer ist seit eh und je ein Grenzgänger zwischen Jazz und Klassik. Musikalität und das melodisch-harmonische Vokabular kommen bei ihm vom Jazz, die melodische Schönheit und die kompositorische Geschlossenheit hingegen verweisen bei ihm auf barocke bis expressionistische Vorbilder. Insgesamt 40 Stücke sind dabei entstanden, die selten die Länge von zwei Minuten überschreiten. Es sind Erzählungen ohne Worte. Ungewöhnlich die Realisation, die nicht nur er, sondern auch zehn weitere Pianistinnen und Pianisten vornahmen. Trotzdem klingt die Aufnahme in sich sehr geschlossen. Wilde Klänge wie in „Wehe, wenn sie losgelassen“ wechseln dabei ab mit lyrischen Themen wie „Die äolische Männerschnitte“. Was könnte Letzteres sein? Ein Lied? Europäische Konzertmusik? Jazz? Eine Aufnahme, die beim mehrmaligen Hören immer mehr gewinnt.

Andreas Schneider